

# Brand deckte Sicherheitsmängel auf

## Gebäude Mainzer Straße 1 diente Pennern als Unterschlupf / Jugendliche als Brandstifter

Dichte Rauchschwaden drangen gestern mittag aus dem zweiten Stock des leerstehenden und verwahten Gebäudes Mainzer Straße 1, das auch unter dem Namen „Haus der Englischen Fräulein“ bekannt ist. Kurz vor 13 Uhr war der Löschzug der Wiesbadener Feuerwehr am Brandort. Unter Einsatz von Atemschutzgerät und schweren Äxten drangen die Feuerwehrmänner durch das Treppenhaus und auf einer Drehleiter in das Gebäude ein und brachten den Brand unter Kontrolle.

Nach Auskunft der Wiesbadener Kriminalpolizei kommen zwei 14 und 15 Jahre alte Wiesbadener Jungen als Brandstifter in Betracht. Sie waren von der Polizei in der Nähe des Brandortes festgenommen worden und gestanden nach anfänglichem Leugnen, das Feuer, das große Teile des Dachgebälks und des Dachgeschosses zerstört hatte, gelegt zu haben. Außerdem gaben die beiden, die später wieder ihren Eltern „übergeben“ wurden, zu, wertvolle technische Geräte zerstört zu haben, die von einer Münchener Firma für Video-Technik dort gelagert waren. Nach Mitteilung der Kripo ist der Schaden an den Geräten erheblich. Nach Aussage des Einsatzleiters Horst Künstler lag der Brandherd in einem Zimmer des Obergeschosses, das auch von Stadstreichern als Nachtasyl benutzt wurde. In einem weiteren Zimmer wurden verkohlte Zeitungsreste gefunden, die den Verdacht nahelegten, daß es sich zumindest um fahrlässige Brandstiftung handelte. In dem mit Strohhalmplatten und Spalierlatten ausgestatteten Dachgebälk der al-

ten Villa hatte das Feuer reichhaltige Nahrung, konnte jedoch schnell eingedämmt werden. Immerhin entstand nach ersten Schätzungen ein Sachschaden von etwa 50 000 DM.

Bereits in der Vergangenheit war das Haus Mainzer Straße 1 Gegenstand heftiger Diskussionen in der Öffentlichkeit gewesen. Seit 1892 betrieb die religiöse Gemeinschaft der „Englischen Fräulein“ in der damals prunkvollen Villa ein Pensionat mit Schule. Im Jahre 1968 schließlich mußten die „Englischen Fräulein“ ihr Institut aus Personal-mangel schließen. Neuer Eigentümer des Gebäudes wurde das Liegenschaftsamt der Stadt. 1975 begann die Demontage der wertvollen Inneneinrichtung des Hauses, weil der Abbruch zugunsten einer Großbank geplant war. Als der Mietvertrag mit der Firma für Video-Technik am 31. Januar dieses Jahres auslief, war die Abbruchgenehmigung bereits verfallen; Landeskonservator Professor Dr. Gottfried Kiesow hatte das Haus zuvor unter Denkmalschutz gestellt.

Ebenso verfallen war inzwischen auch die Villa selbst. Stadstreichern diente das Gebäude als willkommener Unterschlupf. Dementsprechend sehen auch die Räume des einst so ehrwürdigen Institutes aus. Überall Unrat, Glasscherben und Gerümpel. Vor allem im Obergeschoß des Hauses scheinen sich Obdachlose zumindest vorübergehend eingerichtet zu haben. Alte Couches, regelrechte Matratzenlager, vergammelte Fischdosen mit Zigarettenkippen und zerbrochene Bier- und Schnapsflaschen deuten un-

zweifelhaft darauf hin, daß sich Stadstreicher in den Räumen aufhielten. Beamte der Schutzpolizei konnten das auch bestätigen. Immer wieder habe man „Penner“ aus dem Haus gejagt, immer wieder seien diese zurückgekehrt.

Möglich wurde das, weil das Gebäude nur schwer zu sichern war. Seit dem ersten Februar dieses Jahres ist das Amt für Verkehrswesen in Amtshilfe für das „Haus der Englischen Fräulein“ zuständig und damit auch für die Sicherheit verantwortlich. Laut Aussagen der zuständigen Mitarbeiter des Amtes gelang es trotz wiederholter Bemühungen jedoch nicht, unbefugten Personen den Zutritt zu verwehren. So habe man zwar die Kellerfenster teilweise sogar vergittert und verschweißt, jedoch seien Stadstreicher immer wieder durch andere Schlupflöcher in das Gebäude eingedrungen.

Bei einer Ortsbesichtigung nach dem Brand machten sich der Leiter des Liegenschaftsamtes, Helmuth Pock, sowie Stadtentwicklungsdezernent Dietmar Thiels und Vertreter des Amtes für Verkehrswesen noch einmal Gedanken über die Sicherheit des Hauses Mainzer Straße 1. Dabei kam man zu dem Schluß, daß mit der Vergitterung der Fenster und dem wiederholten Zumauern der anderen Einstiege das Mögliche getan worden sei. Dennoch ist man bei den Behörden inzwischen zu der Ansicht gelangt, daß nur ein baldiger Abbruch des Gebäudes endgültig für Sicherheit sorgen kann. HANS-JOACHIM WIEHAGER



ZERSTÖRTE Film- und Videogeräte und zerlegte Magnetband-Spulen fand die Polizei in den Räumen der alten Villa. E-Fotos



ETWA 50 000 DM Sachschaden verursachte der Brand, der insbesondere große Teile des Dachgeschosses zerstörte.